

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruhe und seine Umgebungen**

**Huhn, Eugen Hugo Theodor**

**Karlsruhe, 1843**

Eintritt in die Stadtthore

[urn:nbn:de:bsz:31-54622](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54622)

und mehrere Dörfer, die in nebeliger Ferne verschwinden. Südwestlich und westlich sieht man durch die weite Ebene den Rhein seine Wogen in vielen Bindungen fortwälzen; Mühlburg, Grünwinkel und Darlanden treten auf diesseitigem Ufer hervor, jenseits wieder andere Dörfer, und hinter diesen erheben sich die bläulichen Vogesen, von welchen die Sonne ihr letztes Abendlicht herüber sendet.

Eintritt in die Stadt. Thore.

Fremde gelangen gewöhnlich nur auf zwei Seiten in die Stadt; kommen sie vom Oberlande, oder vom Rheine, so betreten sie dieselbe von Westen oder Süden, kommen sie aber von Heidelberg oder Stuttgart, so ist es die östliche Seite, durch die sie hereingelangen. Doch ist Karlsruhe von fast allen Seiten zugänglich; gegen Osten befindet sich das Durlacher Thor, gegen Südost das Ruppurrer Thor, gegen Süden das Ettlinger Thor und gegen Südwest das Karlsruhor; gegen West liegt das Mühlburger Thor, gegen Nordwest das Linkeheimer Thor, und gegen Nord das eiserne Thor, welches jedoch nicht hierher gehört, da es verschlossen ist, und in den Hofgarten führt. — Das Durlacher und Mühlburger, sowie das Ettlinger und eiserne Thor liegen sich gerade gegenüber an beiden Enden zweier Straßen, von welchen freilich die letztere durch das Schloß unterbrochen ist. —

Die ganze Stadt ist in Gestalt eines Fächers angelegt, und begreift etwas über ein Drittheil einer Windrose in sich. Den Mittelpunkt bildet der Bleithurm

hinter dem Schlosse, von welchem nach allen Richtungen zweiunddreißig Straßen, wie die Radien einer Windrose, ausgehen. Fünf derselben werden durch die Straßen der Stadt, zwei durch die Stadtmauern gebildet, und die übrigen ziehen durch den Hardtwald, wo sie, je nach ihrer Richtung, die Namen: Grünwinkler, Mühlburger, Knielinger, Stangenacker, Binsenschlauch, Welschneureuther, Deutschneureuther, Kurze, Eggensteiner, Linkenheimer, Grabener, Friedrichsthäler, Stutenfeer, Blankenlocher, Hagsfelder, Deichel, Rindheimer, Durlacher und Gottesauer Allee führen. Ursprünglich hatte man nicht gedacht, daß sich die Stadt so bald und so sehr vergrößern werde, deshalb erschien auch die erwähnte Anlage nicht unpassend; aber jetzt, wo Karlsruhe einen bedeutenderen Umfang hat, fühlt man das Unbequeme und Mißliche derselben sehr.

Wenn man vom Durlacher Thore in die Stadt gelangt, so kann man sich nicht gerade eine sehr hohe Vorstellung von der Schönheit der Residenz machen, denn es stehen dort noch eine Menge kleiner Häuser und der Blick des Eintretenden fällt ungehindert auf die Baraken in den Seitenstraßen. Dagegen bieten die Straßen eine schönere Ansicht, wenn man vom Mühlburger Thore herein kommt, und sogleich in die drei dahin ausmündenden neuen Straßen, links die Stephaniens-, mitten die Lange- und rechts die Amalienstraße sieht; sie sind beinahe durchaus mit schönen Häusern besetzt. Vom Karlsthore sieht man ebenfalls in die schöne Karlsstraße bis zur Münze, und vom Ettlinger Thore in die Schloßstraße; das Ruppurrer und Linkenheimer Thor (auch das Ludwigsthor genannt) begränzen jedoch keine schönen Straßen.